



Abend-

Zeitung.

159.

Dienstag, am 5. Julius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: G. W. Winfler [Th. Hell.]

Die Brüder Erlingson.

(Fortsetzung.)

Endlich unterbrach ein leises Husten die Stille, die den rauhen Klängen gefolgt war, und Fußtritte, welche sich langsam eine Wendeltreppe herabbewegten, waren hörbar; nun wurde der Hintergrund der Vorhalle von einem Lämpchen erhellt und Ingeborg konnte bei ihrem Schimmer die Gestalt einer alten Frau erkennen, deren Aeußeres vollkommen dem Bilde entsprach, das sich ihre stets geschäftige Einbildungskraft schon von der Schaffnerin des Hauses Erlingson entworfen hatte. Mit einem Eifer, der ihre Jahre verleugnete, trippelte die Wirthin des einsamen Hauses den Ankömmlingen entgegen und ihre hellblauen, gewiß einst recht hübsch gewesenen Augen glänzten, zu frischem Leben erwachend, aus dem faltenreichen Gesicht hervor, als sie jetzt, näher schreitend, die Züge des Burgherrn erkannte. Sie setzte die Ampel schnell auf das Fußgestül nieder und rief, die Hände in freudigem Schreck zusammensaltend: Sankt Olav stärke mein Augenlicht! seyd Ihr's denn wirklich, Junker Harald? Herr Harald Erlingson, wollte ich sagen; habt Ihr nicht verschmäht, den alten Steinhäusen heimzsuchen und die alte Jsgard, die Ihr ihm zur Hüterin gesetzt, und ist das junge, schöne Frauenbild vielleicht gar Eure Gemahlin? Wo aber habt Ihr denn unsern lieben Sivard gelassen? Der hätte doch nicht allein zurückbleiben sollen drüben bei den falschen Dänen.

Ihr fragt zu viel auf einmal, Mütterlein, und darum müßt Ihr Euch mit der Antwort gedulden, — erwiederte Harald, Heiterkeit erzwingend — leuchtet uns für's Erste nur vor und sorgt, daß das Fräulein in ein warmes Gemach gelange, dann aber schiekt Gotrik, damit er dem Junker die Pferde in den Stall führen hilft.

Gotrik ist auf den Fischfang gegangen mit einigen Männern aus Alstahoug, — erwiederte die Ratrone — doch halt! ich höre schon seinen Gang den Felsen herauf, er singt sein Waidmannslied. Ach, heiliger Olav! jetzt ruft Junker Sivard ihn an, kann ich's doch kaum erwarten, das junge Blut wieder einmal von Angesicht zu sehen. — Ost nach der Pforte blickend ergriff sie wieder die Lampe und schritt jetzt dem Paare voran, die steilen Stufen hinauf und in ein kleines Gemach, dessen einfaches, doch durch besondere Reinlichkeit gezieres Geräth zugleich den bescheidenen Sinn und die Ordnungsliebe seiner Besitzerin verrieth. Eine sanfte Wärme strömte den Eintretenden entgegen und der Glanz des behaglichen Kaminsfeuers spiegelte sich in den blanken Zinn- und Kupfergeschirren, die nach norwegischer Sitte zierlich aufgestellt über dem Thürgesims prangten.

Verzeiht dem unhöflichen Wirth, der Euch so bald verläßt, — sprach jetzt Harald mit einer tiefen Verbeugung, das Fräulein zu Frau Jsgard's Armsessel geleitend — doch die Dienerschaft des Hauses ist für